

**YOUNG
ARTISTS**

**EMIL
WALDE**

Luisa Rittershaus Ed.

WIENAND

 Stiftung für Kunst
und Kultur •

YOUNG
ARTISTS
NRW

Hanna Kuster
Kyoungyun Min
Philipp Naujoks
Moritz Riesenbeck

> **Emil Walde**

ermöglicht durch die
made possible by the
Stiftung für Kunst und Kultur

sowie as well as
Beatrice Nickl,
Brigitte Seebacher
und and
Axel Vollmann

Vorwort Preface 3
Essay von Essay by Luisa Rittershaus 4
Werke Works 14
Werkliste List of Works 78
Biografie Biography 79
Impressum Imprint 80

Emil Walde

Luisa Rittershaus

Der Raum hat in seiner Definition viele Paradigmenwechsel durchlebt. Von der Wahrnehmung als unbestimmt und abstrakt hin zu einer durch soziale Phänomene und Zusammenhänge konstituierten kulturellen Größe. Dabei hat auch das Verhältnis von Raum und Kunst sowie die Differenzierung von allgemeinem Raum und konkretem Ort diverse Akzentuierungen erfahren; außerdem wurde die Raumerfahrung – die eigene ebenso wie die kollektive – hinterfragt.¹ Michel Foucault entwirft 1967 in seinem Essay *Von anderen Räumen* das Modell der „Gegenorte“, der „tatsächlich verwirklichten Utopien“, und bezeichnet diese als „Heterotopien“.² Auch Emil Walde konzipiert „andersartige Orte“ im Foucault’schen Sinne: Durch die Aneignung von existierenden Materialien und Situationen sowie der Transformation ihrer gegenwärtigen Repräsentation in einen allgemeineren inhaltlichen Kontext schafft er Wahrnehmungsräume, die illusionäre Mechanismen des Vorhandenen entlarven und neue gedankliche Potenziale geben. „Indem ich vorhandene Elemente formalisiere, schaffe ich einen sensibilisierten Blick auf die Umgebung. Dies eröffnet die Möglichkeit, Annahmen durch eine alltägliche Linse zu hinterfragen. Diese Interaktion ist grundlegend für meine Arbeit“, äußert sich der Künstler.

Emil Waldes Arbeiten beschreiben keine kontemplativen Bilder im klassischen Ansichtsmoment, sie funktionieren konstruktiv. Seine Interventionen sensibilisieren unsere Wahrnehmung und beschreiben stereotype Zustände soziokulturell geprägter Orte, um diese im selben Augenblick zu konterkarieren. Dabei unterliegen die Installationen keiner bestimmten Ästhetik; Ausgangspunkt sind meist vorgefundene Räume und von Walde in neue Zustände überführte Materialien, sein besonderes Interesse gilt der Materialreflexion und Raumentkoppelung sowie den wechselseitigen Bezügen zwischen Objekt und Raum. Immer auf der Suche nach dem Potenzial der Dinge folgt seine Arbeit dem Prinzip der Serendipität: Eine zufällige Beobachtung, eine durch die Beschaffenheit eines Raums oder Materials ausgelöste per-

With regard to its definition, space has undergone numerous paradigm shifts: from being perceived as indeterminate and abstract to being a cultural quantity constituted by social phenomena and contexts. In the process, the relationship between space and art – as well as the differentiation between space in general and concrete places – has been accentuated to various extents; in addition, one’s own, as well as the collective experience of space has been called into question.¹ In his essay ‘Of Other Spaces’ (1967), Michel Foucault sketched the model of ‘counter-sites’, of ‘effectively enacted utopia[s]’, and called them ‘heterotopias’.² Emil Walde also conceives of ‘other places’ in the Foucauldian sense: By appropriating existing materials and situations, as well as transforming their present representation into a more general thematic context, he creates perceptual spaces that expose illusionary mechanisms of that which already exists and give new conceptual potential. ‘By formalising existing elements, I create a sensitised view of the surroundings. This opens up the possibility of questioning assumptions through an everyday lens. This interaction is fundamental to my work’, the artist explains.

Emil Walde’s works are not contemplative images to be viewed in the classical sense, but rather function constructively. His interventions sensitise our perception and describe stereotypical conditions of socio-culturally shaped places, only to counteract them at the same moment. The installations are not subject to any particular aesthetics; the starting point is usually found spaces and materials transformed by Walde into new conditions. His particular interest is in material reflection and spatial decoupling, as well as the reciprocal relationships between object and space.





